

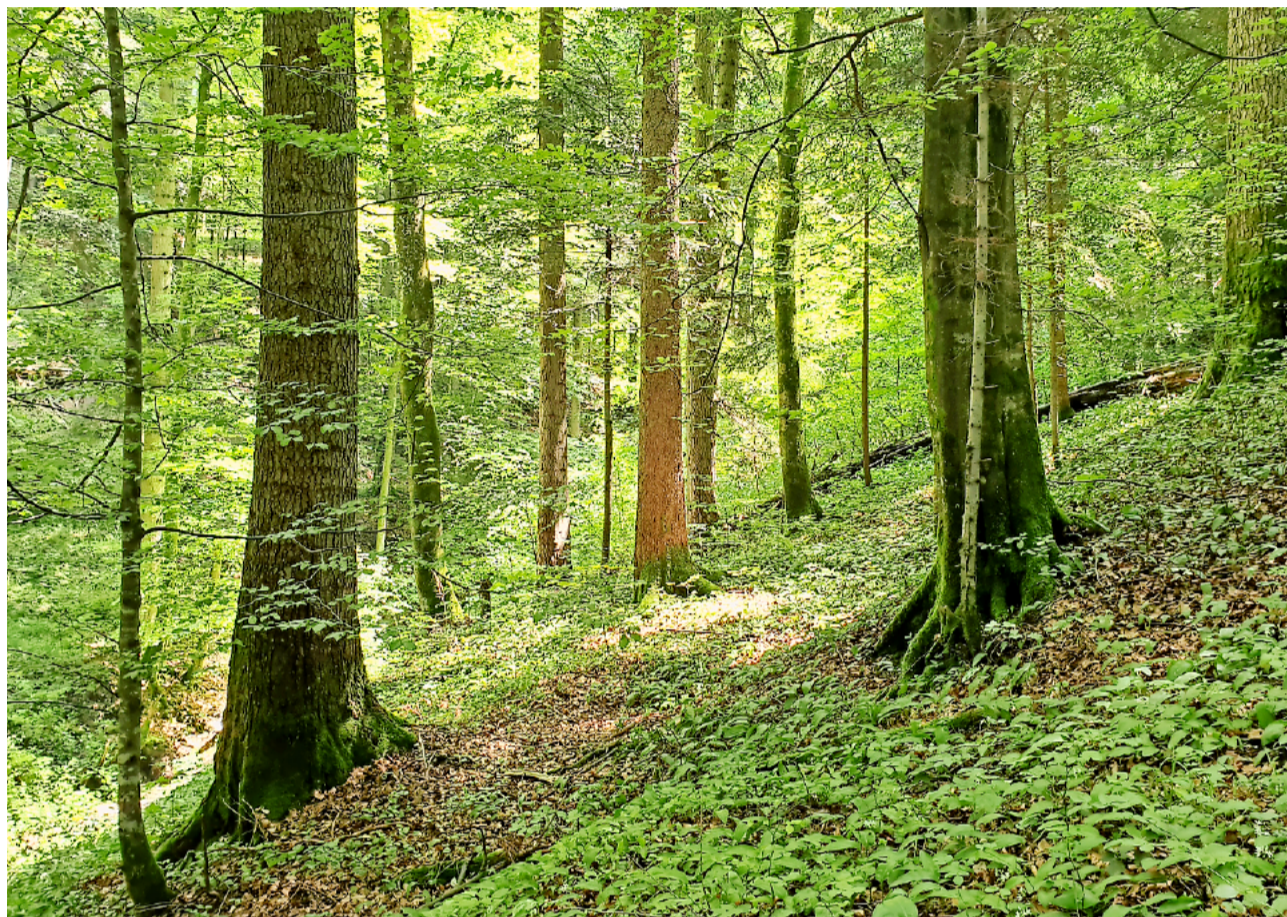


Fachteil CO₂-Speicherleistung des Waldes

WaldZürich, Verband der Waldeigentümer ■ Hintergasse 19, 8353 Elgg ■ 052 364 02 23 ■ www.zueriwald.ch

Ökosystemleistungen des Waldes

Mit Waldklimaschutzprojekten die CO₂-Speicherleistung des Waldes vermarkten



Ein Kubikmeter Holz entspricht 1,3 Tonnen gebundenem CO₂. Bild: Felix Keller

CO₂ ist in aller Munde. Es haben sich grosse Märkte entwickelt. Für Waldeigentümer bietet sich die Chance, eine weitere Ökosystemleistung in Wert zu setzen. Auf das Nutzen von Holz muss nicht verzichtet werden.

Wenn Holz entsteht, wird CO₂ aus der Luft eingelagert. Holz ist klimaneutral. CO₂ wird in Zertifikaten gehandelt. Die Preise liegen bei 35 Franken pro Tonne.

Bei Wald und Holz werden drei Ansätze mit Wirkung auf den CO₂-Kreislauf unterschieden: Die CO₂-Einlagerung im Wald (Sequestrierung), der Ersatz von Stoffen (Substitution) und CO₂-Senken in verbaumtem Holz.

Auf dem verpflichteten CO₂-Markt ist Wald aussen vor

Im verpflichteten Markt werden CO₂-Emissionen gehandelt, um die

Klimaverpflichtungen der Staaten zu erfüllen. Dieser Markt umfasst nur einen Teil aller Emissionen und Verursacher.

Der Wald spielt in diesem Markt leider noch keine Rolle. Die Holzindustrie beansprucht seit Jahren Millionen von CO₂-Erträgen für verarbeitete Kubikmeter Holz, die im Wald gewachsen sind, für sich alleine.

Der freiwillige CO₂-Markt: Chance für Waldeigentümer

Auf dem zweiten Markt kompensieren Unternehmen und Private freiwillig ihren CO₂-Ausstoss und bezahlen dafür. Für Waldeigentümer gibt es zwei relevante Ansätze, die über den Verein Wald-Klimaschutz-Schweiz vermarktet werden können.

Holz nutzen und CO₂ einlagern: Holz kann weiterhin genutzt werden. Waldeigentümer verpflichten sich aber, ein vereinbartes Holzvolumen für 30 Jahre

im Wald zu belassen oder nicht den ganzen Zuwachs zu nutzen. Eine Verpflichtung von z.B. 30 Kubikmetern ergibt einen jährlichen Ertrag von Fr. 35 pro Hektare.

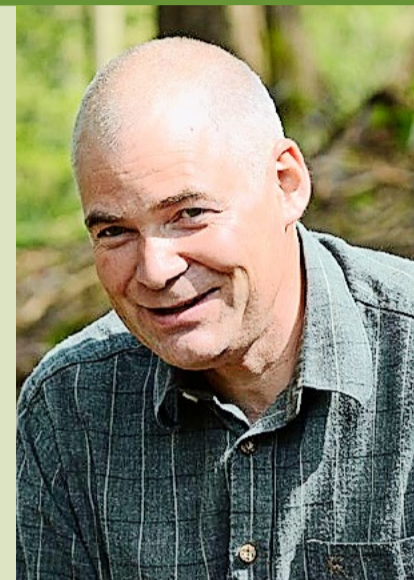
Bei hohen Vorräten sind höhere Verpflichtungen ohne Risiko einzugehen. Projekte lohnen sich ab Waldflächen von 1000 Hektaren.

Totaler Nutzungsverzicht: Der Waldeigentümer verpflichtet sich über die Dauer von 50 Jahren für ein Naturwaldreservat ohne Nutzungsrecht. Die in diesem Zeitraum eingelagerte Menge CO₂ kann er vermarkten. Hier lohnen sich Projekte bereits über viel kleinere Waldflächen.

Interview zum Fachteil

Res Sudler

Vorstand WaldZürich
Gemeindepräsident Bauma



«Trotz Waldklimaschutzprojekt wären wir bei der Holznutzung nicht eingeschränkt.»

Die Gemeinde Bauma hat eine Machbarkeitsstudie für ein Waldklimaschutzprojekt gemacht. Was sagt diese?

Ein Waldklimaschutzprojekt über alle Wälder in der Gemeinde Bauma würde sich lohnen.

Mit den hohen Holzvorräten, die wir in Bauma haben, wären wir trotz Verpflichtung im Waldklimaschutzprojekt für die nächsten 30 Jahre bei der Holznutzung nicht eingeschränkt.

Im Durchschnitt schöpfen wir meist nicht einmal den Zuwachs pro Jahr ab.

Wer würde von den Erträgen profitieren?

Die jährlichen Erträge von ca. 70 Franken pro Hektare und Jahr könnten in die beiden Unterhaltsgenossenschaften fliessen, wo sie allen zugute kämen.

Man könnte damit Unterhaltsarbeiten finanzieren und die Mitgliederbeiträge verringern.

Wo liegen die Herausforderungen beim Waldklimaschutzprojekt Bauma?

Eindeutig in der Organisation. Die Teilnahme an einem Waldklimaschutzprojekt muss aufgrund des ISO-Standards freiwillig sein. Die Herausforderung besteht darin, möglichst viele Waldeigentümer zu motivieren, mitzumachen. Ideal wäre eine Fläche von mindestens 1000 ha. ■

Und im Kanton Zürich?

In der Schweiz wurden schon einige Waldklimaschutzprojekte realisiert. Die Stadt Winterthur rechnet die Leistung ihres Waldklimaschutzprojektes der CO₂-Bilanz der Stadt an. Die Gemeinde Bauma verfügt über eine Machbarkeitsstudie für den gesamten Wald auf Gemeindegebiet.

WaldZürich arbeitet an einem Konzept, das allen organisierten Waldeigentümern wie Privatwaldverbänden, Kooperationen oder Gemeinden über ei-

nen Pool Zugang zu einem Waldklimaschutzprojekt gewähren soll.

Bald auch CO₂-Entschädigung für genutztes Holz

Für Waldeigentümer wächst die Chance, für verbautes Holz etwas an die CO₂-Einlagerungsleistung des Waldes zu erhalten. Der Verein Timber Finance Initiative arbeitet an einem solchen Produkt.

■ Felix Keller
Geschäftsführer WaldZürich



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Abwarten?!?!?!?

Angesichts der drohenden Nahrung- und Futtermittelknappheit nimmt Deutschland eine MILLION Hektar Ökoflächen in die Produktion. Die EU insgesamt nimmt vier Millionen Hektaren Brach- und Ökoflächen quasi wieder unter den Pflug.

Und die Eidgenossenschaft? Nichts!!!! Keine einzige Massnahme, die das Problem etwas entschärfen würde. Die Politik scheint grösstenteils nicht zu begreifen, was das Ganze für die ärmeren Länder auf diesem Planeten bedeutet. Dank unserer Kaufkraft werden wir immer im Überfluss zu essen haben. Die Folgen für die dritte Welt sind fatal.

Das ist meiner Meinung nach absurd und verantwortungslos! Sonst macht die Politik im Moment fast alles mit, was der sogenannte Westen tut.

«Wer die Erde bebaut, dient dem Vaterland!»

Seien es die Sanktionen gegen Russland wegen der Kriegshandlungen in der Ukraine oder wiederholt das Jagen irgendwelcher Klimaziele, mit denen wir ja sicherlich die Welt retten, egal was es kostet. Aber wenn es um die Versorgungssicherheit geht, wird nicht gehandelt. Es gibt viele hundert Hektaren Biodiversitätsförderflächen in der Schweiz, die auf bestem Ackerland stehen.

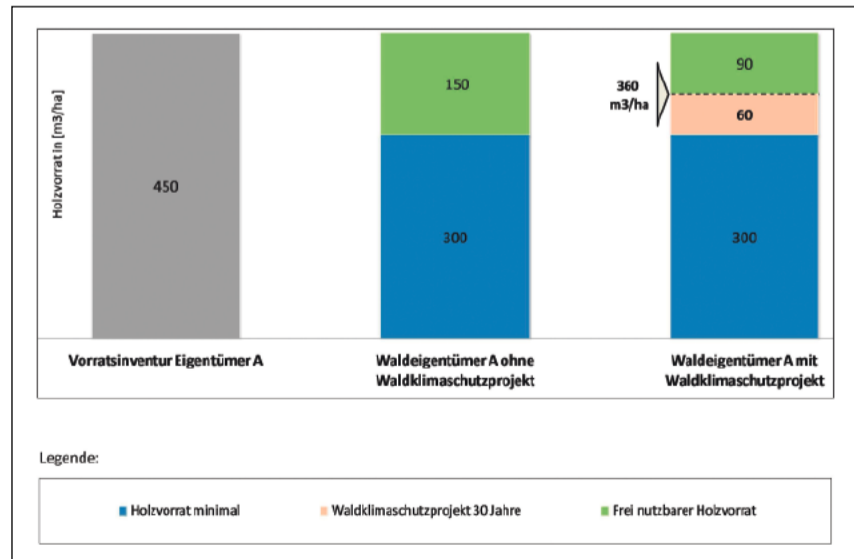
Ich bin sicher, viele Bauern würden sie freiwillig wieder in Produktion nehmen, können dies aber nicht, weil sie

vielfach an Knebelverträge gebunden sind, aus denen sie nicht aussteigen können.

Nicht einmal für diesen Fall bieten unsere Politikerinnen und Politiker eine Lösung. Ich finde das richtig beschämend.

Es bleibt zu hoffen, dass viele meiner Berufskolleginnen und -kollegen nicht abwarten, sondern Verantwortung übernehmen. Wer die Erde bebaut, dient dem Vaterland! ■

Erich Schaerer
Oetwil am See



Privatwald mit hohem Holzvorrat. Auch wenn 60 m³ für 30 Jahre gebunden sind, können immer noch 90 m³ und der Zuwachs genutzt werden. Grafik: WaldZürich